



KONZEPTION

„Hilf mir, es
selbst zu tun!“



Montessori Kindertageseinrichtung

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort vom Träger
2. Wir über uns
3. Die Rechte der Kinder
4. Maria Montessori und ihre Pädagogik
 - 4.1. Grundlagen ihrer Pädagogik
5. Montessori Material
 - 5.1 Erziehung zur Selbstständigkeit
 - 5.2 Sinnesmaterial
 - 5.3 Übungen des täglichen Lebens
 - 5.3.1 Pflege der eigenen Person
 - 5.3.2 Pflege der Umgebung
 - 5.3.3 Pflege der sozialen Beziehungen
 - 5.4 Sprachmaterial
 - 5.5 Mathematikmaterial
 - 5.6 Kosmische Erziehung
6. Verschiedene Spielbereiche außerhalb der Gruppe
 - 6.1 Turnhalle
 - 6.2 Lesecke
 - 6.3 Konstruktions- und Bauecke
 - 6.4 Kreativ-Bereich
 - 6.5 Rollenspielecke
 - 6.6 Außengelände - Bewegungs- und Erlebnisraum
7. Feste Bestandteile im Wochenablauf
 - 7.1 Turnen
 - 7.2 Bücherei
 - 7.3 Sitzkreis
 - 7.4 Stille Übung
 - 7.4.1 Das gehen auf der Linie
 - 7.4.2 Der Klangschalenkreis
 - 7.5 Mittagessen

8. Feste Aktivitäten im Jahreskreis

8.1 Vorschulerziehung

8.1.1 Vorschulaktivitäten

8.2 Feste und Feiern im Jahreskreis

9. Tagesablauf

9.1 Kernzeit

10. Elternarbeit

10.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

10.2 Hospitationen

10.3 Entwicklungsgespräche

10.4 Elternabend bzw. Nachmittage

10.5 Elterninformation

10.6 Elternbeirat

10.7 Punktesystem

11. Zusammenarbeit der Mitarbeiter

11.1 Teamsitzungen

11.2 Fortbildungen

11.3 Jahresplanung / Planungstage

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

12.1 Zusammenarbeit mit der Schule

12.2 Zusammenarbeit mit der Gemeinde

12.3 Zusammenarbeit mit Behörden

12.4 Zusammenarbeit mit externen Fachkräften

Quellenangabe:

Zitate aus www.ziegler-munich.de/Zitate_von_Maria_Montessori.pdf

Wie muss das Haus sein, das wir für unsere Kinder bauen?

Es muss

In uns selbst sein:

Unser Benehmen,

Unser Wissen,

Unser Wunsch,

Ihr Wachsen

Zu verstehen.

Das Haus, in dem unsere Kinder leben und dem sie vertrauen sind wir!

Maria Montessori

1. VORWORT VOM TRÄGER

Liebe Eltern,

vermutlich beschäftigen Sie sich gerade mit der Frage, welche die richtige Kindertageseinrichtung für Ihre Tochter bzw. Ihren Sohn sein könnte. Sicherlich ist es für Ihre Entscheidung hilfreich, etwas über das pädagogische Konzept und die Atmosphäre einer Einrichtung zu erfahren.

Wir stellen Ihnen auf den folgenden Seiten die Konzeption unserer Montessori-Kindertageseinrichtung „Spatzennest“ vor. Unsere Mitarbeiterinnen legen darin ihre pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen dar. Die vorliegende Konzeption stellt dabei kein starres Gebilde dar, sondern versteht sich als Vereinbarung und Zielsetzungen, die im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern und Eltern weitergeschrieben werden soll.

In der Einrichtung sollen sich Ihre Kinder zu selbständigen und lebensfrohen Kindern entwickeln können, ganz im Sinne von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“. Das Sammeln von eigenen Erfahrungen gehört dabei, ebenso wie das behutsame Heranführen an Alltagssituationen durch die Mitarbeiterinnen, zum Kindergartenalltag.

Das Vermitteln von Werten und Wertschätzung, von Toleranz und Hilfsbereitschaft, von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein, sind dabei zentrale Aufgaben im Kindergartenalltag, welcher im Rahmen dieser Konzeption durch die Mitarbeiterinnen gestaltet wird.

Ziel unserer Arbeit ist es, Ihre Kinder dabei zu begleiten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln; die Wahrnehmung zu schärfen; soziale Kompetenzen zu erlernen; die kognitiven, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten zu fördern; sowie die Grundsteine für eine gesunde Lebensführung zu legen.

Dabei sind auch Sie gefragt, ja gefordert, sich mit Ihren Vorstellungen, Anliegen sowie Nöten und Ängsten mit einzubringen. Suchen Sie daher den Kontakt mit den Mitarbeiterinnen sowie der Kindergartenleitung und nehmen Sie an den Elternversammlungen teil.

Die schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren hat einmal gesagt:

„Liebe kann man lernen. Und niemand lernt besser als Kinder.
Wenn Kinder ohne Liebe aufwachsen, darf man sich nicht wundern,
wenn sie selbst lieblos werden.“

Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsam Hand in Hand, einen von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Kindergartenalltag gestalten.

Dem gesamten Kindergartenteam wünsche ich viel Engagement zu diesem wichtigen, aber auch schönen Beruf, weiterhin Begeisterung und Fantasie und nicht zuletzt Geduld, die jeder braucht, der mit Menschen, im Besonderen mit Kindern, zu tun hat.

Ihr

Alexander Fritz
Erster Bürgermeister

2. WIR ÜBER UNS



Anschrift:

Montessori Kindertageseinrichtung Spatzennest
Am Moosrangen 47
90614 Ammerndorf
Tel. 09127/6887
Fax. 09127/5475
Email:
kindergarten.spatzennest@marktammerndorf.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 7:00 - 16:00 Uhr

Träger der Einrichtung:

Marktgemeinde Ammerndorf
Cadolzheimer Str. 3
90614 Ammerndorf

Aufsichtsbehörde:

Landratsamt Fürth

Kinderkrippe:

Alter: 8 Wochen - 3 Jahre

Kindergarten:

Alter: 3 Jahre - 6 Jahre

Personal:

Kita Leitung
Erzieherinnen (Voll/Teilzeit)
Kinderpflegerinnen (Voll/Teilzeit)

Wir bilden Jahres- und Kurzzeitpraktikanten aus

Schließzeiten:

zwischen Weihnachten und Neujahr
Gesetzliche Feiertage
Brückentage

3. DIE RECHTE DER KINDER:

2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

4. Behinderte Kinder haben das Recht auf besonderer Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

5. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

6. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.

7. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

10. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

8. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

9. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken.



4. MARIA MONTESSORI UND IHRE PÄDAGOGIK

Maria Montessori wurde 1870 in einem kleinen Ort nahe Ancona in Italien geboren.

Sie studierte Naturwissenschaften und Medizin und wurde die erste Ärztin Italiens.

Im Rahmen ihrer ärztlichen Tätigkeit beschäftigte sie sich mit der Erziehung von behinderten Kindern und entwickelte eine Reihe von pädagogischen Prinzipien und Erziehungsmethoden.

Am Heiligen Dreikönigstag 1907 wurde ihr erstes Kinderhaus in einem Elendsviertel in Rom eröffnet (casa dei bambini). Hierbei beobachtete Maria Montessori erstmals das Phänomen des „absorbierenden Geistes“. In der frühen Kindheit hat das Kind die Fähigkeit, intuitiv aus seiner Umgebung Eindrücke ganzheitlich in sich aufzunehmen. Dabei wählt es unbewusst jeweils nur das aus, was es zum Aufbau seiner Persönlichkeit braucht. Wichtig ist eine geordnete Umgebung, weil die Ordnung dem Kind hilft, seinen Geist zu entfalten. Sie lernte durch Beobachtung, veränderte und entwickelte Ihre Materialien ständig weiter. Die Kinder waren es, die mehr wissen und mehr lernen wollten und forderten somit Dr. Montessori auf, ihnen mehr beizubringen wie zum Beispiel das Lesen und Schreiben. In den darauf folgenden Jahren erprobte sie ihr pädagogisches Konzept und entwickelte es stets weiter. Es wurden auf der ganzen Welt viele Montessori - Kinderhäuser und Schulen gegründet. Dr. Maria Montessori starb 1952 im Alter von 81 Jahren in Holland.



4.1 Grundlagen Ihrer Pädagogik

„Hilf mir, es selbst zu tun“ ist der Leitsatz der Montessori-Pädagogik und beschreibt sehr treffend dessen Grundverständnis.

Entscheidend für unsere tägliche Arbeit und unser Zusammenleben sind die pädagogischen Leitgedanken von Maria Montessori. So wie sie, gehen auch wir davon aus, dass sich ein Kind nach einem eigenen inneren Bauplan entwickelt. Es durchläuft bestimmte aufeinander aufbauende Entwicklungsstufen und sensible Phasen.

Dies sind Zeiten, in denen das Kind besonders lernbereit und aufnahmefähig ist. Der exakte Zeitpunkt für das Auftreten einer sensiblen Phase beim einzelnen Kind ist individuell und nicht vorhersagbar. Jedes Kind hat seine Zeit. Erwachsene müssen deshalb offen und wachsam sein, im Blick auf das Hervortreten, um dem Kind dann zu helfen, diese Phase so optimal wie möglich nutzen zu können.

Beim Laufen lernen bedeutet dies z.B., dass nicht jedes Kind bis zu einem ganz bestimmten Lebensmonat laufen kann.

Maria Montessoris Grundsatz "Hilf mir, es selbst zu tun" soll das Kind zu Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vom Erwachsenen führen.

Für diesen Entwicklungsprozess sind folgende Schwerpunkte notwendig:

- Die vorbereitete Umgebung
- Die freie Wahl
- Die Haltung der Erzieherin
- Das Montessori-Material
- Die Wiederholungen der Übung
- Die Polarisierung der Aufmerksamkeit



Wir präsentieren in einer gut vorbereiteten Umgebung das Material in offenen, überschaubaren, den Kindern zugänglichen Regalen. Die vorbereitete Umgebung ist einfach, ansprechend und klar strukturiert. In ihr kann sich das Kind orientieren und tätig werden, so ist z. B. der rosa Turm nach Größe aufgebaut, die

braune Treppe nach Dicke. Unsere Spiel- bzw. Arbeitsmaterialien sind immer vollständig und sauber. Jedes Material ist nur einmal vorhanden.

„Durch die äußere Ordnung gelangt das Kind zur inneren Ordnung“. Innerhalb dieser geordneten Strukturen können die Kinder nach dem Prinzip der "freien Wahl", auch kurz Freiarbeit genannt, entscheiden, was sie tun, mit wem sie es tun und wie lang sie bei einer Arbeit verweilen. Die freie Wahl der Tätigkeit ermöglicht es den Kindern, ihre Interessen, Bedürfnisse und Stärken zu leben, ihren eigenen Rhythmus und ihr eigenes Tempo zu finden.



Maria Montessori gliedert ihr Material in verschiedene Bereiche, entsprechend haben wir diese auch in unserem Kindergarten eingerichtet:



- Die Übungen des täglichen Lebens
- Das Sinnesmaterial
- Das Sprachmaterial
- Das mathematisches Material
- Das Material zur kosmischen Erziehung
- Bewegungs- und Ruhebereiche
- Der Kreativ Bereich
- Rollenspielbereiche

In unserer Montessori Einrichtung ist jedes Material nur einmal vorhanden. Es ist ästhetisch schön gestaltet, kindgerecht gearbeitet und beinhaltet jeweils eine isolierte Eigenschaft. Das Material fordert die Kinder auf, über das Greifen zum Begreifen zu kommen.



Gute Lektionen im rechten Augenblick, beschreibt Maria Montessori, eröffnen dem Kind neue Erkenntnisse und Fertigkeiten. Die dadurch gemachten Erfahrungen geben dem Kind einen „Schlüssel zur Welt“. Dies sichert, dass das Kind die am Material erworbenen Kenntnisse in seiner Umwelt erprobt und anwendet.

Zum Beispiel wird das Kind, das mit den Tafelchen der Grundfarben gearbeitet hat, bald entdecken, dass der Klatschmohn rot ist und diesen auch so benennen. Nach unseren Erfahrungen gelangen die Kinder nach einer intensiven und konzentrierten Arbeit zu innerer Zufriedenheit.

Es ist weniger unser Ziel
Wissen zu vermitteln als
vielmehr,
die geistige Energie des
Menschen sichtbar zu
machen.

Maria Montessori

5. MONTESSORI MATERIAL

5.1 Erziehung zur Selbstständigkeit

„Hilf mir es selbst zu tun“ - eines der berühmten Sätze aus der Arbeit von Maria Montessori. Erziehung zur Selbstständigkeit führt über die Selbsttätigkeit zu aktivem und sicherem Handeln. Selbstständigkeit bedeutet Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen.

Ein selbstständiges Kind.....:

- hat ein positives Selbstwertgefühl
- ist immer aktiv
- hat großes Selbstvertrauen
- ist Lernbegierig
- fühlt sich gebraucht und kann seine Erfahrung weiter geben
- lässt sich nicht schnell entmutigen
- kann seine Meinung vertreten
- hat Freunde und kann sich in seinem sozialen Umfeld einbringen
- wird ernst genommen
- kann seinem Alter gemäß, Verantwortung übernehmen
- ist realitätsbezogen
- kann seinen Tag weitgehend selbst gestalten
- kann in einer Fremden Gruppe auch mal „Nein“ sagen
- hat Durchsetzungsvermögen

Montessori meint mit der Selbstständigkeit nicht einfaches gewähren lassen, Kinder sind angewiesen auf Regeln! Es bedeutet vielmehr eine Freiheit in Grenzen!

Wenn wir den Kindern jede, auch die kleinste Hürde aus dem Weg räumen, nehmen wir ihnen die Chance, auf eigenen Füßen zu stehen, Schwierigkeiten standzuhalten und sie zu überwinden. Sie werden uns dann auch noch mit zwanzig für die Lösung ihrer Probleme verantwortlich machen.

Ebnen wir unseren Kindern nicht jeden ihrer Wege!

Besser ist es, sie zu ermutigen, die kleinen Steinchen selbst wegzuräumen. Das gibt Mut und Selbstvertrauen. Voraussetzung ist, dass wir ihnen und ihren ungeahnten Fähigkeiten vertrauen. Diesen Kindern wird weniger zustoßen, weil sie gelernt haben, auf sich aufzupassen und der Welt mit wachen Augen begegnen.

Uns ist es z. B. bei der Ankunft im Kindergarten wichtig, dass die Kinder sich selbstständig ausziehen. (Bitte unterstützen sie die Selbstständigkeit des Ausziehens)

Das Kind betritt selbstständig den Gruppenraum, es wählt selbstständig sein Spielmaterial und seine Spielpartner. Solche selbstbestimmten und selbstständigen Entscheidungen trifft das Kind die ganze Kitazeit.

5.2 Sinnesmaterial

Dieses Material dient der Förderung der Entwicklung der einzelnen Sinne. Für jedes Sinnesgebiet gibt es Materialien mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zur Unterscheidung von Dimensionen, Farben, Formen, Oberflächen- und Materialstrukturen, Geräuschen, Gerüchen und Geschmack.

Montessori spricht vom „Greifen zum Begreifen“.

Es ist alles nach einer bestimmten Gesetzmäßigkeit aufgebaut.

Der „rosa Turm“ z.B. besteht aus 10 Holzkuben, die an Größe regelmäßig abnehmen. Der größte hat eine Kantenlänge von 10 cm, der kleinste von 1 cm. Die Kinder bauen einen Turm und lernen dabei, die Reihenfolge der Größe zu erkennen und einzuhalten.

Bei dem Farbtäfelchen z.B. werden die Grundfarben gelernt. Das Kind lernt diese zu paaren, weiter werden verschiedene Spiele durchgeführt, so lernt das Kind die Farben zu benennen.



5.3 Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens sind die Grundlagen, um im sozialen und kulturellen Leben selbständig und eigenverantwortlich handeln zu können. Hier stehen dem Kind Materialien des täglichen Lebens zur Verfügung, mit denen das Kind alltägliche Tätigkeiten durchführen kann, z.B. Schütten, Löffeln, Gießen, Schleife binden, Schuhe putzen etc.

Mit diesen Tätigkeiten erwirbt das Kind Bewegungskoordination und -kontrolle, Ausdauer, Geduld, Konzentration und Selbständigkeit – Voraussetzungen für die Arbeit mit den anderen Materialien.

Montessori unterscheidet die Übungen des täglichen Lebens in einzelne Bereiche:

- Pflege der eigenen Person
- Pflege der Umgebung
- Pflege der sozialen Beziehungen



Wie setzen wir diese Übungen im Alltag um:

5.3.1 Pflege der eigenen Person

Damit die Kinder sich selbständig an- und ausziehen und anderen dabei helfen können, üben sie an einfachen Rahmen zu knöpfen, zu schnüren, zu knoten oder Reißverschlüsse zu öffnen und zu schließen.

Nach den Mahlzeiten waschen sich die Kinder ihr Gesicht und ihren Mund.

5.3.2 Pflege der Umgebung

In diesen Bereich gehören alle Arbeiten innerhalb und außerhalb des Hauses. Es wird gekehrt, geputzt, gewaschen und poliert. Die Pflege von Blumen oder eines kleinen Gartens sind alltägliche Arbeiten, an denen das Kind lernt, mit seiner Umgebung sorgsam umzugehen.



Das Kind lernt dabei beispielsweise eine Arbeit, die es begonnen hat, zu Ende zu führen und die Materialien an seinen Platz zurückzustellen. Ihm wird gezeigt, wie es einen Arbeitsteppich aus- und wieder einrollt; es lernt, ein Tablett zu tragen

5.3.3 Pflege der sozialen Beziehungen

Bestimmte Umgangsformen sind für das Leben in einer Gemeinschaft sehr wichtig. Dazu gehören sich begrüßen, sich entschuldigen, zuhören oder anderen helfen.

Uns ist es am Morgen wichtig, dass die Kinder selbstständig den Gruppenraum betreten, sie werden von den Erzieherinnen angenommen und begrüßt entweder durch blickkontakt oder Handschlag. Ebenso ist es beim Verabschieden.

5.4 Sprachmaterial



Das Sprachmaterial gliedert sich in die drei Bereiche Sprechen, Schreiben und Lesen. Es wird Wert darauf gelegt, dem Kind die Gelegenheit zu geben, sich sprachlich auszudrücken, z.B. im Sitzkreis, seinen Wortschatz zu bereichern, sowie mit den entsprechenden Materialien schreiben und lesen zu erlernen.

Unsere Aufgabe ist es, Sprechfreude zu wecken, den Sprachschatz zu erweitern, Lautbildung und Satzbau zu differenzieren.



Wie setzen wir die Spracherziehung im Alltag um:

- Sitz - und Gesprächskreise
- Geschichten erzählen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Rollenspiele
- Finger - und Kreisspiele
- Lieder

5.5 Mathematisches Material

Maria Montessori sagt: „Der menschliche Geist ist ein mathematischer Geist.“ Mit dem mathematischen Material erfahren die Kinder Zahlensysteme und mathematische Vorgänge, die Kinder lernen Zahlen, Größen, Mengen und geometrische Formen und Körper kennen, indem sie durch Greifen begreifen. Durch das konkrete Material wie z. B. Ziffern und Cips wird der Zahlenraum 1 - 10 geübt.



Wie setzen wir die Mathematik im Alltag um:

- Fingerspiele
- Kalender
- Geburtstage / Geburtstagsketten
- Morgenkreis / Stuhlkreis bilden
- Kinder zählen
- Tisch decken
- Vergleichen
- Sortieren

5.6 Kosmische Erziehung



Sie vermittelt dem Kind das Wissen vom Ganzen zum Detail über die Welt, umfasst die Bereiche Geschichte, Biologie, Geographie, Chemie und Physik. Das Kind erfährt hier den großen Zusammenhang und die Gesetzmäßigkeiten einer Ordnung innerhalb des „Kosmos“. „Kosmos“, das bedeutet für Montessori nicht nur das Wissen um die Gesetzmäßigkeiten in der Natur, sondern auch das Bewusstwerden der Wechselbeziehungen von Mensch und Natur wie auch der Menschen untereinander.

Wie setzen wir kosmische Erziehung im Alltag um:

- Kosmische Erziehung wird das ganze Jahr erlebt
- Tierwelt
- Pflanzenwelt
- Wir Menschen
- Geschichte
- Kalender / Jahreszeiten
- Naturtage
- Experimente

6. Verschiedene SPIELBEREICHE außerhalb der Gruppe

Neben der Montessori Pädagogik wird den Kindern auch der lebensweltorientierte Ansatz, nach dem Bay. Kinder Bildungs- und Erziehungsplan angeboten. Deshalb gibt es außerhalb der Montessori-Gruppen den Außenbereich für die ganzheitliche und Individuelle Förderung.

6.1 Turnhalle

Unsere Turnhalle bietet die Möglichkeit zu grobmotorischen Aktivitäten und wird Gruppenübergreifend genutzt. Sie ist für eine begrenzte Anzahl an Kindern täglich zugänglich. Es stehen ihnen die Sportgeräte und eine abgesicherte Bewegungsbaustelle, die nach verschiedenen Gesichtspunkten aufgebaut wird, zur Verfügung. Regelmäßig finden unter Anleitung Angebote wie Rhythmik, Sport, Tanz und vieles mehr statt. Jede Gruppe hat einmal in der Woche einen festen Turntag.



6.2 Lesecke

Hier können die Kinder sich zurückziehen, ein Buch lesen, CDs hören und sich ausruhen.



6.3 Konstruktions- und Bauecke

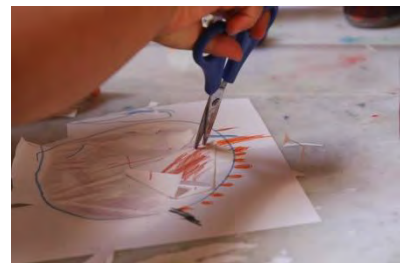
Die Konstruktions- und Bauecke wird Gruppenübergreifend genutzt. Diese regt zum kreativen Konstruieren und Bauen an.



6.4 Kreativ Bereich

Wir bieten an im Kreativbereich:

- Malen
- Freies - und angeleitetes Basteln
- Weben
- Sticken
- Falten
- Werken



6.5 Rollenspielecke

Hier findet das ausgiebige Rollenspiel statt.



6.6 Außengelände, Bewegungs-und Erlebnisraum

Der Garten bietet die unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten. Im Wasser-Matsch-Bereich können die Kinder Trinkwasser pumpen und in Verbindung mit dem Sand bauen und matschen. Anhand von einer Bewegungslandschaft üben sich die Kinder im Klettern, Balancieren und vielem mehr. Der Garten kann von den Kindern in der Freispielzeit genutzt werden.



7. Feste Bestandteile im Wochenablauf

7.1 Turnen



Unsere Turnhalle bietet die Möglichkeit zu grobmotorischen Aktivitäten und wird gruppenübergreifend genutzt. Sie ist für unsere Kinder täglich zugänglich. Immer 3 Kinder aus jeder Gruppe können sich frei in der Turnhalle beschäftigen. Es stehen Ihnen unsere Sportgeräte zur Verfügung. Außerdem

stellen wir den Kindern eine Bewegungsbaustelle (mit und ohne Anleitung) nach verschiedenen Gesichtspunkten zur Verfügung. Regelmäßig finden unter Anleitung Angebote wie Rhythmik, Sport, Tanz und vieles mehr statt.



7.2 Bücherei

Die evangelische Bücherei in Ammerndorf stellt uns passend zu den Jahreszeiten kindgerechte Bücher zur Verfügung. Alle 14 Tage kann sich jedes Kind ein altersgerechtes Buch ausleihen.

7.3 Sitzkreis

Als Ritual findet unser Sitzkreis statt.

Gerade für die sprachliche Kommunikation im Elementarbereich stellt der Sing-, Spiel- und Gesprächskreis eine dominante Arbeitsform dar.

Wir singen Lieder und musizieren, lernen Fingerspiele, üben Sing- und Kreisspiele.

Diese Zeit ist wichtig, um Gruppenbewusstsein und Gemeinschaftssinn zu fördern, sowie Rücksicht aufeinander zu nehmen. Der Blickkontakt der Gruppe untereinander ist gegeben. Einer kann auf den anderen eingehen und hat die Möglichkeit mitzumachen.

Gemeinsam erarbeiten wir hier Projekte durch demokratische Abstimmungen.



7.4 Stilleübungen

Stille ist eine der kennzeichnenden und tragenden Prinzipien der Montessoripädagogik. Kinder lieben die Stille und lassen sich von ihr beeindrucken. Stille trägt wesentlich dazu bei, mehr "zu sich selbst" zu kommen, zur Klärung und Ordnung von Gefühlen, Gedanken und Zielen. Stilleübungen fließen häufig in die verschiedenen Beschäftigungen mit ein.

Im Kindergartenalltag bieten wir dem Kind die Möglichkeit, sich in Ruhe und voller Konzentration mit einer Sache ungestört beschäftigen zu können. Dadurch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Arbeit frei zu wählen und sich ihr gänzlich hinzugeben (Polarisation der Aufmerksamkeit) entsteht eine Stille, die aus sich selbst heraus kommt und die keinem Zwang unterliegt.

Stilleübungen in unserem Kindergarten sind z.B.:

7.4.1 Das Gehen auf der Linie



Das "Gehen auf der Linie" ist ein Angebot der Stille, das Maria Montessori speziell für ihre pädagogische Arbeit entwickelt hat. Die Kinder schulen ihre Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit. Die Kinder tragen verschiedene Gegenstände und Materialien entlang einer auf den Boden aufgemalten/geklebten elliptischen Linie. Nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik haben die Kinder die freie Wahl und die eigene Fehlerkontrolle.

7.4.2 Der Klangschaalenkreis



Im Sitzkreis wird eine Klangschaale angeschlagen und an den Nachbarn weitergegeben. Die anderen Kinder lauschen dem Klang. Dann schlägt das nächste Kind die Schale auf seiner Hand an. Vor allem ist darauf zu achten, dass die Schwingung der Schale nicht abgestoppt wird sondern dass sie weiter klingt. Deshalb muss die Schale flach auf

der Hand gehalten werden und auch derjenige, der sie in Empfang nimmt, darf die Schale nur am Boden oder im unteren Teil berühren. Wird die Schale weiter oben zum Rand hin berührt, wird der Klang unterbrochen und es geht viel an Dynamik verloren. Es wird fort gefahren, bis die Schale einmal um den Kreis gewandert ist und wieder an ihrem Ausgangspunkt angekommen ist.

7.5 Mittagessen

Ihr Kind kann täglich an unserem warmen Mittagessen teilnehmen, welches frisch von unserer Hauswirtschaftsmeisterin gekocht wird. Die Anmeldung für das Mittagessen ist jederzeit möglich. Sie haben die Möglichkeit Ihr Kind als täglichen Esser oder Gelegenheitsesser anzumelden. Es wird besonders darauf geachtet, dass das Essen ausgewogen ist. Natürlich nehmen wir auch Rücksicht auf Vegetarier und Allergiker und bieten diesen Kindern angepasste Mahlzeiten an, brauchen aber ein ärztliches Attest für Allergiker - Kinder.

8 Feste Aktivitäten im Jahreskreis

8.1 Vorschulerziehung

Die Schulvorbereitung beginnt bereits mit Eintritt in den Kindergarten und endet mit dem Schulbeginn.



8.1.1 Feste Vorschulaktivitäten im letzten Kindergartenjahr:

Wir unternehmen mit den Vorschulkindern im letzten Jahr verschiedene Aktivitäten, wie zum Beispiel: (Die Aktivitäten variieren je nach Jahr)

- Erste-Hilfe Kurs
- Grundschulbesuch
- Trau - dich - was Kurs
- Verkehrserziehung
- Rauswurf der Vorschulkinder



8.2 Feste im Jahreskreis

Beginnend mit dem Karnevalsfest gibt es bei uns verschiedene Feierlichkeiten in der Einrichtung wie z. B. Osterfeier, Sommerfest, Martinsfest und Weihnachten.

9. TAGESABLAUF

7:00 Uhr	Um 7 Uhr öffnet die Kita. Die Frühdienstgruppe bereitet mit den ersten Kindern das Frühstück zu, welches bis ca. 9:30 Uhr gleitend stattfindet.
7:00 Uhr bis 10:30	sind die Spielbereiche, Arbeitsbereiche und Garten für die Kinder offen
7:30 Uhr	Die Kinder wechseln in ihre Gruppen.
10:30 Uhr bis 11:30	gemeinsames Sitzkreis in der jeweiligen Gruppe Im Gesprächskreis erarbeiten wir verschiedene Themen, Sprechen über Problemlösungen, Gefühle, singen Lieder, spielen Kreis- und Fingerspiele und vieles mehr.
11:30 Uhr bis 12:15	Mittagessen
12:15 Uhr bis 14:00	Angebote in der Ruhephase (Beschäftigung mit Montessori Materialien, Portfolioarbeit, Phantasiereise, Bilderbuchbetrachtungen, Hörgeschichten, Projekte usw.) oder Gartenzeit
14:00 Uhr bis 15:45 Uhr	neben gleitendes Vespere findet auch Freispiel in den Spielbereichen oder im Garten statt
16:00 Uhr	Der Kindergarten schließt



Dies ist nur ein grober Tagesablauf und kann je nach Interessen der Gruppen variieren!

9.1. Kernzeit

Um eine optimale Betreuung gewährleisten zu können, schreibt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) eine Mindestbetreuungszeit von 4 Stunden täglich vor. Diese Zeit nennt man auch Kernzeit und ist im Kindergarten "Spatzennest" von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr festgesetzt. Für Kinder in der Krippe ist eine Kernzeit von 2 Stunden festgesetzt.

10. ELTERNARBEIT

10.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen und Freude wird im Kindergarten durch die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern gefördert. Eine solche aktive, lebendige Zusammenarbeit hilft dabei, gegenseitige Vorurteile abzubauen und Elternarbeit nicht mehr als eine „Pflichtübung“ anzusehen.

Die gemeinsame Arbeit bedeutet:

- offen miteinander reden
- sich zum Wohle des Kindes einigen
- gemeinsam ein Ziel verfolgen
- einander vertrauen
- Kritik äußern
- Kritik annehmen



10.2 Hospitationen

Als Eltern haben Sie die Möglichkeit einen Vormittag in der Gruppe ihres Kindes mitzuerleben. Hierbei bekommen sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und können ihr Kind bei verschiedenen Aktivitäten beobachten. Nach der Hospitation findet ein Auswertungsgespräch statt.

10.3 Entwicklungsgespräche

Anhand von Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik, Perik), die vom bayrischen Staatsministerium empfohlen sind, dokumentieren wir die Entwicklung Ihres Kindes. Somit können wir den Entwicklungsverlauf der Kinder sichtbar machen.

In einer aushängenden Liste können Sie sich für diese Entwicklungsgespräche, die 2x im Jahr stattfinden, eintragen.

10.4 Elternabende bzw. - Nachmittage

Zu Anfang des neuen Kindergartenjahres findet ein Gruppenelternabend statt. Nach Bedarf und Interesse werden auch weitere Elternabende zu unterschiedlichen Themen angeboten.

10.5 Elterninformation

Wir gehen verschiedene Wege der Elterninformation.

- o Das Gespräch zwischen Tür und Angel. Dabei können schnell kleine Informationen ausgetauscht werden.
- o Der Elternbrief bzw. E-Mail beinhaltet wichtige Termine, Aktionen und Mitteilungen an die Eltern.
- o Aushänge im Eingangsbereich oder an den Gruppenpinnwänden dienen zur Erinnerung, geben Infos über Krankheiten, über interessante Dinge im Ort, teilen mit, wenn etwas gesucht wird, geben Auskunft über die Elternbeiratsarbeit, beinhalten eine Ecke für Eltern.

10.6 Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird von den Eltern der Elternbeirat gewählt. Die Elternbeiräte haben eine beratende Funktion:

- o Unterstützung im Kindergartenalltag, z.B. Mitplanung bei Festen
- o Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger
- o Regelung der Punktevergabe mit der Leitung uvm.
(siehe Geschäftsordnung Elternbeirat)

10.7 Punktesystem

Durch Mithilfe bei Festen, Gartenarbeiten, Helfernachmittagen usw. können die Eltern Punktegeld erwirtschaften.

Bei jeder Familie werden pro Monat 10 € Punktegeld abgebucht. 10€ = 1 Punkt, d.h. 120 € im gesamten Kindergartenjahr = 12 Punkte

Durch ihre Mitarbeit haben sie die Möglichkeit im Laufe des Kindergartenjahres dieses Geld wieder einzuarbeiten.

Beim Eintritt erhält jede Familie ein Punkteheft, in welches die erarbeiteten Punkte eingetragen werden.

11. ZUSAMMENARBEIT DER MITARBEITER

11.1 Teamsitzungen

Dienstags, 14. Täglich von 16:00 - 18:00 findet eine Teamsitzung statt.

11.2 Fortbildungen

Das Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Kosten werden durch den Träger übernommen.

11.3 Jahresplanung/ Planungstage

Festgeschriebene Planungstage sind 3-mal im Kindergartenjahr. An diesen Planungstagen wird die komplette Jahresplanung mit allen Ausflügen, Festen und Aktionen, sowie der Urlaubsplanung des Personals besprochen.



12. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

12.1 Zusammenarbeit mit Schulen

Die **Grundschule** ermöglicht uns 1-2-mal im Jahr den Besuch einer Unterrichtsstunde mit allen einzuschulenden Kindern. Für die Eltern bietet die Schule einen Informationselternabend über Schulreife und Schulfähigkeit an. In pädagogischen Fragen haben wir die Möglichkeit des fachlichen Austausches zwischen Lehrkräften - Erzieherin.

Die **Sprachheilschule (Logopädie)** bietet eine sprachliche Überprüfung für Kinder mit Sprachauffälligkeit an. Kinder können den Sprachkindergarten besuchen oder werden ambulant betreut. Die Eltern bekommen Informationen über mögliche Maßnahmen zur Behebung von Sprachproblemen.

Die **Diagnose- und Förderschule**. Dies ist eine Möglichkeit Kinder mit Teilleistungsstörungen einzuschulen. Der Unterrichtsstoff der ersten zwei Grundschuljahren wird den Kindern in drei Jahren vermittelt. Ein Wechsel in die Regelschule ist möglich. Lehrer dieser Schule führen Tests durch um festzustellen, ob die Diagnose und Förderklasse eine geeignete Schulform für das Kind ist. Weiter bieten Diagnose- und Förderschule Informationsveranstaltungen für Eltern und Erzieher an.
Nach Bedarf arbeiten wir mit den zuständigen Förderstellen zusammen.

12.2 Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Bei Festen und Veranstaltungen in der Gemeinde wirkt der Kindergarten mit. Auch bei Veranstaltungen der Vereine übernimmt der Kindergarten auf Anfrage gerne Aufgaben. Diese sind z.B.

- Osterbrunnen schmücken
- Krippenwegeröffnung
- Weihnachtsbäumchen schmücken

12.3 Zusammenarbeit mit Behörden

Das **Jugendamt** ist eine mögliche Anlaufstelle bei Problemen in der Familie. Dies wird je nach Fall von Familien selbst oder von der Einrichtung, sprich von den Erzieherinnen, in Anspruch genommen.

Das **Landratsamt** übt eine Kontrollfunktion in der Einrichtung aus und ist zudem mit der Beratung der Einrichtung in vielerlei Hinsicht befasst.

Das **Gesundheitsamt** ist Ansprechpartner in gesundheitlichen und hygienischen Fragen. Es führt die Schuluntersuchungen und die Seh- und Hörteste bei einzuschulenden Kindern durch.

Die **Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle** der Diakonie für den Landkreis Fürth steht den Eltern bei Erziehungsfragen zur Seite.

12.4 Zusammenarbeit mit Externen Fachkräften

Für unsere Einzelintegrativ Kinder kommt einmal wöchentlich die **Heilpädagogin** zu uns in die Einrichtung um die Kinder zu fördern und uns Erzieherinnen unterstützen zur Seite zu stehen.



KONZEPTION

Krippe

„Hilf mir, es
selbst zu tun!“



Montessori Kindertageseinrichtung

INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitbild
2. Pädagogische Arbeit
 - 2.1 Grundlagen der kindlichen Arbeit
3. Tagesablauf
 - 3.1 Bringzeit
 - 3.2 Freispiel
 - 3.3 Beschäftigungsangebote
 - 3.4 Sitzkreis
 - 3.5 Mahlzeiten
 - 3.6 Schlafen
 - 3.7 Das Wickeln
4. Eingewöhnungszeit
5. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 5.1 Entwicklungsgespräche
 - 5.2 Hospitationen
6. Übergang in den Kindergarten
7. Personal

1. LEITBILD

Wir arbeiten nach dem Leitsatz von Maria Montessori:

Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger.

Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.



Die Fähigkeit und Bereitschaft der Fachkräfte zu beziehungsvoller Pflege und zum wertschätzenden Dialog mit den Kindern, sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Wir gehen in Beziehung zum Kind und sind keine Konkurrenz der Eltern. Bindung ist Voraussetzung für Bildung.

Das pädagogische Personal ist bereit und in der Lage, die Bedürfnisse und Signale der Kinder wahrzunehmen, sie richtig zu interpretieren und darauf angemessen zu reagieren.

2. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Neben der Montessori Pädagogik wird der lebensweltorientierte Ansatz nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan angewendet.

Das Kind entdeckt, erforscht, experimentiert und ist geprägt durch die kindliche Neugier. Freude, Zuneigung, Zärtlichkeit aber auch Wut und Enttäuschung sind Gefühle, die bei uns einen Platz finden und unterstützende Begleitung erfahren. Mit allen Sinnen erfährt es eine ganzheitliche Erziehung und Bildung.

Selbstständigkeit

- Eigenständiges Essen mit Besteck
- Selbstbestimmtes Freispiel
- Sauberkeitserziehung
- Eigenständiges An- und Ausziehen

Personale/ soziale Kompetenz

- Entdeckung des eigenen Körpers
- Stärkung des Selbstwertes
- Umgang mit Konflikten
- Stärkung in der Bewältigung von Veränderungen
- Kreativität

2.1 Grundlagen der kindlichen Entwicklung



Sprachkompetenz

- Gespräche
- Fingerspiele und Reime
- Lieder und Spiele
- Bilderbücher

Bewegung

- Bewegungslandschaft im Gruppenraum
- Kreisspiele und Tänze
- Spaziergänge
- Fahrzeuge fahren
- Schaukeln
- Treppen steigen

3. TAGESABLAUF

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus, gibt ihnen Orientierung, Sicherheit und trägt dadurch zu einer gesunden Entwicklung bei.

Wir richten uns nach den individuellen Essens- und Schlafgewohnheiten der Kinder.



3.1 Bringzeit

Die Kinder werden morgens zwischen 7:00 und 7:30 Uhr in der Kindergartengruppe begrüßt.

Um 7:30 Uhr wechseln die Krippenkinder in die Krippengruppe.

3.2 Freispiel



Die Freispielzeit nimmt einen großen Teil des Tages ein. Das Kind kann selbst entscheiden, was, wo und mit wem es spielt.

Aufgrund ihrer Entwicklung brauchen Kinder im Alter von 0-3 Jahren Räume die ihnen sowohl Freiheit, als auch Geborgenheit bieten.

Im freien Spiel setzt sich das Kind mit der Welt auseinander, erkundet, probiert Dinge aus, variiert sie und kombiniert sie neu. Die Freude an eigenen Körperbewegungen und der Reiz, Gegenstände anzustoßen oder zu bewegen, sind auslösende Elemente nachahmender Bewegungshandlungen.



3.3 Beschäftigungsangebote

Neben dem Freispiel werden im Tagesablauf auch gezielte Beschäftigungen zur Förderung und Bildung ihres Kindes angeboten.

Die verschiedenen Bereiche wie z. B.

- erste Einführungen in die Montessori Pädagogik (ab 2 Jahren)
- Wissensvermittlung
- Experimentierfreude und Sozialverhalten werden vertieft
- Projektarbeit



3.4 Sitzkreis

Als fester Bestandteil des Vormittags findet unser Sitzkreis statt. Hier vermitteln wir den Kindern die Sprache in Form von Liedern, Kreisspielen, Fingerspielen, Stilleübungen und vielem mehr.

Wir greifen die Interessen der Kinder auf, aus denen sich Projekte ergeben.



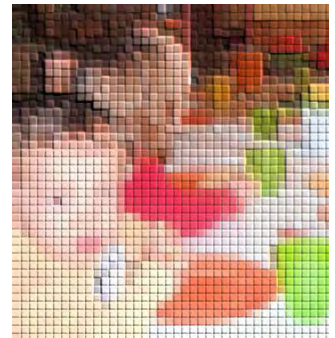
3.5 Mahlzeiten

Unser ausgewogenes und gesundes Frühstück nehmen wir um 9:00 Uhr gemeinsam ein.

Getränke und ein Obstteller stehen individuell zur Verfügung. Für Säuglinge, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, bringen die Eltern in Absprache mit dem Personal eigene Nahrungsmittel mit.

Von unserer Hauswirtschaftsmeisterin bekommen wir unser Mittagessen frisch zubereitet.

Die Essenszeit ist von 11:30 Uhr - 12:15 Uhr.



Das Essen in der Krippe ist sehr wichtig, weil es den Gemeinschaftssinn fördert und einen entscheidenden Beitrag zum Sozialverhalten liefert.

Das Essen soll als Genuss mit allen Sinnen und in Ruhe erlebt werden.

Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder selbständiges Essen erlernen, eine angenehme, familienähnliche Atmosphäre beim Essen erleben.

3.6 Schlafen

Die gemeinsame Schlafphase ist von ca. 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr. Je nach Bedarf ihres Kindes kann die Schlafphase variieren. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, das vom Kindergarten gestellt wird.

Das Einschlafen kann durch mitgebrachte Kuscheltiere, Schnuller, usw. erleichtert werden. Die Schlafsituation wird vom pädagogischen Personal begleitet.

3.7 Das Wickeln

Die Körperpflege nimmt einen wichtigen Teil der Betreuung ein und ist Bestandteil körperlichen Wohlbefindens. Wir vermitteln eine Körper bejahende Haltung und begleiten die Kleinen beim Erlernen des kleinen Hygiene-1x1.

4. EINGEWÖHNUNGSZEIT

Eingewöhnung Kita Spatzennest



1. Aktive Phase:

- 1 Elternteil, Bezugsperson (Ü18) sind 1,5 - 2 Std. (Krippe 1-1,5 Std.) gemeinsam mit dem Kind anwesend und erleben den Kitaalltag **AKTIV** zusammen (sie dürfen überall mit dem Kind hin)
- Gemeinsames Kennenlernen der neuen Umgebung, der päd. Mitarbeiter und der Kinder

2. Passive Phase:

- 1 Elternteil, Bezugsperson (Ü18) sitzt **PASSIV** auf einem vorgegebenen Platz.
- Sie verhalten sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen ihres Kindes. Sie sind der „sichere Hafen“ d. h. sie folgen dem Kind nicht, sind aber erreichbar und aufmerksam.
- Beschäftigen Sie sich NICHT mit anderen Dingen, Handy oder Kindern aus der Gruppe
- Erstes Abnabeln und Kontaktaufnahme zum Personal

3. Trennungs Phase:

- 1 Elternteil, Bezugsperson (Ü18) verabschieden sich nach der Übergabe an der Gruppentür
- Die Zeiten der Trennungsphase werden individuell, nach Absprache, gesteigert: Zu Beginn max. 30 Minuten. (dies ist abhängig von Alter und Entwicklungsstand des Kindes)
- Sie sollten jederzeit erreichbar sein!

Situationen, wo Sie Einblick bekommen

- o Gemeinsames Frühstück
- o Freispiel
- o Gartenzeit
- o Morgenkreis

WICHTIG:

- Das Kind bestimmt das Tempo
- Planen sie mindestens 4-6 Wochen ein!

5. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Die Elternarbeit ist ein sehr wichtiger Faktor in unserer Arbeit. Eine gute Vertrauensbasis ermöglicht die optimale Betreuung und Versorgung für das Kind. Wir sind jederzeit Ansprechpartner für Ihre Anliegen und Bedürfnisse. Dazu gehören auch von uns angebotene Elterngespräche, Elternabende, Mitorganisation und Hilfe bei Durchführung von Festen und besonderen Aktionen. Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit sind gegenseitige Offenheit, Toleranz, Ehrlichkeit, Kooperationsbereitschaft und Respekt. Die täglichen Tür- und Angelgespräche sind uns sehr wichtig, sie ermöglichen sowohl den Eltern als auch uns individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen.

5.1 Entwicklungsgespräche

In regelmäßigen Abständen haben Sie die Möglichkeit sich mit dem Personal über den Stand Ihres Kindes auszutauschen.

5.2 Hospitationen

Bitte haben Sie Verständnis, dass in der Krippe keine Hospitationen stattfinden.

6. ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN

Der Vorteil einer Kindertagesstätte liegt auf der Hand. Alle Kinder werden bis zum Eintritt in die Schule von einer Einrichtung betreut. Somit kennen sich die „Kleinen“ aus der Krippe und die „Großen“ aus dem Kindergarten durch gegenseitige Besuche und Aktionen schon lange bevor der Wechsel stattfindet. Auch das zukünftige Kindergartenpersonal kann so schon während der Krippenzeit ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Um den Übergang zu erleichtern werden die Minis von den Bezugserziehern begleitet und eingewöhnt.

Die Krippenkinder können erst dann in den Kindergarten wechseln, wenn der Personalschlüssel passt.



7. PERSONAL

Das Krippenteam setzt sich zusammen:

- 2 pädagogische Fachkräfte
- 1 pädagogische Ergänzungskraft
- In regelmäßigen Abständen eine Praktikantin

